

Nähe spüren

Ehrensache Ehrenamt

Jeder dritte Mensch in Hamburg engagiert sich ehrenamtlich. Ein gutes Zeichen in gesellschaftlich immer kälter werdenden Zeiten. Ein Motiv dabei: Nähe. Der Verein „Zeit für Zukunft“ stellt Nähe her, zwischen erwachsenen Mentoren sowie Kindern und Jugendlichen, für die in der eigenen Familie nicht genügend Ressourcen bereitstehen. Eine Reflexion über Sinn, Zweck und Steineflitschen mit Vereinsgründerin Dr. Kathrin Sachse und Unterstützer Thorsten Kirschke.

Text: Sonja Brandt

Welten eröffnen

Die Entscheidung, ein Ehrenamt zu übernehmen, trifft jeder und jede für sich, wenn auch aus unterschiedlichsten Gründen. Und so kehrte ich in den vergangenen Jahren sehr häufig als Elternsprecherin von verschiedensten Kita- und Schul-Elternabenden heim, verwaltete Telefonlisten, organisierte Geburtstagsgeschenke für Lehrkräfte oder plante Flohmärkte. Warum? Weil ich gerne Verantwortung übernehme, weil ich gerne an Dingen mitwirke, weil ich gerne mit anderen Menschen aus ganz unterschiedlichen Kontexten zusammenkomme und daraus immer mehr entsteht, als ich allein geschafft hätte. Und weil ich gerne Steine flitsche. Dieses Bild, wie der Stein auf die Wasseroberfläche trifft, weiterhüpft und sich die Kreise ausbreiten, begleitet mich während der Recherche und ich möchte wissen, ob auch andere etwas damit anfangen können. Also melde ich mich bei Dr. Kathrin Sachse. Sie hat 2013 den Verein „Zeit für Zukunft“ gegründet, ein Mentoren-Programm zur individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen in Hamburg. Um die 170 Patenschaften, sogenannte „Tandems“, gibt es aktuell. Mentor und Kind werden sorgfältig füreinander aus-

Dream-Teams

Die Mentoring-Tandems werden für Kinder von 6 bis 16 Jahren angeboten und sind auf mindestens ein Jahr der Begleitung angelegt, mit Option auf Verlängerung.



gewählt. So entsteht schon vor dem Start eine Nähe, die dann weiterwächst. Ein Tandem-Paar verbindet etwa die Angewohnheit, stets zwei ungleiche Socken zu tragen. Das hat das Eis beim ersten Treffen schnell gebrochen. Mit Anekdoten wie diesen im Gepäck trifft Kathrin Sachse mich zum Gespräch – herzlich und ungezwungen, wir sind auf einer Wellenlänge.

Was bringt Menschen dazu, sich bei „Zeit für Zukunft“ zu engagieren?

Kathrin Sachse: „Zu uns kommen viele Menschen, die sagen: ‚Ich habe bis hierhin ein gutes Leben gehabt. Ich habe viel bekommen und ich möchte gern etwas zurückgeben.‘ Es melden sich auch Menschen bei uns, die durchaus die Unterschiede in unserer Gesellschaft wahrnehmen und sagen: ‚Da gibt es Kinder, deren Eltern vielleicht nicht die Nähe geben oder andere Dinge ermöglichen können, die sie eigentlich brauchen, um groß zu werden.‘ und die sich sehr gut in diese Rolle hineinfinden, eine verlässliche Bezugsperson für ein Kind zu sein.“

Und geht es dabei auch darum, was das mit einem selbst macht?

Kathrin Sachse: „Vielleicht, was man für sich selbst mitnimmt? Im Mentoring stehen Beziehungsaufbau und Beziehungsentwicklung im Mittelpunkt. Ich bekomme immer etwas von meinem Gegenüber wieder. Mentoring ist ein Beziehung-Ehrenamt mit der entsprechenden Verantwortung, die damit verbunden ist.“

Die Patenschaft ist auf mindestens ein Jahr angelegt, mit Option auf Verlängerung. Davon machen die meisten Tandems Gebrauch und sind viele Jahre gemeinsam unterwegs. Wie ist das zu erklären?

Kathrin Sachse: „Da ist Nähe entstanden, also wirklich eine Freundschaft. Mir geht das mit meiner eigenen Mentee so, sie ist jetzt schon 23 und wir haben noch immer Kontakt. Sie hatte im Frühjahr Zwischenprüfungen, die sehr wichtig waren, und ich habe ihr einfach eine Nachricht geschickt und ihr Glück gewünscht, um zu signalisieren: Ich bin in Gedanken ganz



↑ Wegbegleiterin

Dr. Kathrin Sachse ist im Hauptberuf Richterin, im Verein kümmert sie sich um das Fundraising und die Öffentlichkeitsarbeit.



↑ It's a match!

Info-Abende in der Bornstraße 20 finden an folgenden Terminen statt:
Mittwoch, 05.11.25
Dienstag, 02.12.25
Donnerstag, 08.01.26
Mittwoch, 04.02.26
(jeweils 19–20 Uhr)

nah bei dir. Später hat sie mir dann erzählt, wie sehr sie sich darüber gefreut hat.“

Jetzt ist der richtige Moment, um von meinem Flitschstein-Bild zu erzählen.

Meine Gesprächspartnerin weiß sofort, was ich meine:

Kathrin Sachse: „Ich glaube, dass jedes Ehrenamt mehrere Ebenen hat. Einmal die individuelle Ebene: Ich mache Mentoring. Dann gibt es noch einen Ring, der unsere derzeit 173 Mentorinnen und Mentoren untereinander verbindet. Wir alle geben unsere Freizeit für die gleiche Sache und treten für Bildungs- und Chancengerechtigkeit ein. Und schließlich: Wie soll unser Land, unsere Gesellschaft eigentlich aussehen? Und man geht dann im Kleinen diesen ersten Schritt und hofft, dass den ganz viele andere auch tun. Und am Ende haben wir eine andere Wirklichkeit erschaffen. Und das ist das, was uns alle gemeinsam antreibt.“

Teilen ist das neue Haben

Eine Geschichte gibt mir Dr. Kathrin Sachse noch mit auf den Weg: Die von Thorsten Kirschke. Gemeinsam mit seiner Frau Petra besuchte er 2023 einen Info-Abend und nahm am Auswahlverfahren von „Zeit für Zukunft“ teil. Während Petra Kirschke mit der damals 18-jährigen Ramata ein Tandem bildete, das bis heute besteht, bekam Thorsten „kalte Füße“, wie

→

„Man geht dann diesen ersten Schritt und hofft, dass den ganz viele andere auch tun. Und am Ende haben wir eine andere Wirklichkeit erschaffen. Das ist das, was uns alle antreibt.“

Dr. Kathrin Sachse

Die Mutter aller Vereine

Sie ist die älteste durchgängig existierende allgemeine Sportvereinigung der Welt: Die Hamburger Turnerschaft von 1816 r. V. Turnen war damals hochpolitisch, ein Zeichen von Freigeistigkeit und dem Wunsch nach Demokratie. Ein Punkt der historischen Vereinsordnung: Wir duzen uns, ungeachtet des gesellschaftlichen Standes.

Über 10.000 eingetragene Vereine bereichern heute die Hansestadt. Nach den Sportvereinen kamen die Bürgervereine, schließlich das soziale Engagement. Wer im Handelsregister nach originellen Vereinszwecken sucht, verliert sich leicht in einer Vielzahl von Interessengemeinschaften für bestimmte Tiere, Musikinstrumente oder Bootstypen.



Vereinsspitzenreiter ist der HSV mit 120.000 Mitgliedern, gefolgt vom FC St. Pauli mit über 50.000 Mitglieder. In beiden Clubs steht der Fußball im Vordergrund, es gibt jedoch viele weitere Sportarten, die dort betrieben werden.

Geschichtswerkstätten leisten in den Stadtteilen oftmals unersetzliche Arbeit. Mit ihren Sammlungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen sorgen sie dafür, dass ein immer kleinteiligeres Mosaik aus Anekdoten, Fakten und Funden entsteht, das ein authentisches Bild von Wachstum und Veränderung durch die Jahrzehnte zeichnet.

Hamburgs neueste Sehenswürdigkeit, der Grüne Bunker am Heiligengeistfeld, wurde in seiner Entstehung vom Stadtteilverein Hildegard e.V. begleitet. Heute liegen Verwaltung und Gestaltung der teilweise öffentlichen Flächen in seiner Hand, ein Erinnerungsort und eine Galerie werden betrieben, Grünflächen bewirtschaftet und Veranstaltungen durchgeführt.

er mir lachend am Telefon verrät. Auch hier spüre ich sofort eine Nähe und Sympathie, die im Laufe des Gesprächs noch größer wird. Regelmäßige berufsbedingte Aufenthalte in Frankreich ließen ihn damals doch vom Mentoramt Abstand nehmen. Ehrenamtlich engagieren wollte er sich trotzdem. Also kam ihm die Idee, einen Spendenlauf zu starten. Und zwar über die gleiche Distanz, die er sonst für seinen Job zurücklegt, etwa 2.000 Kilometer! „Von einem Meer zum anderen, das war meine gedankliche Verbindung zu dieser Route“, erklärt er. Physisch kein Problem für den trainierten Sportler. Was mental auf ihn zukam, konnte er da noch nicht einschätzen. Angesetzt waren 80 Tage Wanderschaft, 25 Kilometer pro Tag. Am 18. August 2024 machte Kirschke sich auf den Weg. 74 Tage dauerte seine Reise, oft begleitet von Ziegen, Kühen, Bussarden und Steinböcken. Das Naturerlebnis ist etwas, das Kirschke mitnimmt. Aber den größten Eindruck hat die Selbstlosigkeit anderer Menschen hinterlassen, die er während der Reise erlebte. Mit-



↓ **Spenden-Läufer**
Rund 2.000 Kilometer lief Thorsten Kirschke für den Verein und sammelte dabei über 13.000 Euro für den guten Zweck. Diese Erfahrung bleibt für ihn unvergesslich.



wanderer, denen er seine Geschichte erzählte und die spontan seinen Spendentopf füllten, oft mit Summen, die ihn staunen ließen. Und seine „Motivationshäppchen“: Jeden Tag bekam er von „Zeit für Zukunft“ ein Bild oder Video geschickt, aufgenommen von Tandems, die ihm Mut zusprachen oder Glück wünschten. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm das Foto eines Jungen, der sich tapfer gegen den Alten Schweden stemmt, Bildunterschrift: „Du schaffst das!“ So eine Nachricht nach all den Anstrengungen abends in der Herberge zu öffnen, das habe ihm Kraft gegeben für die nächste Etappe. Auch für Kirschke ist das Bild mit den Kreisen im Wasser stimmig. Es geht eben nicht um den Eigennutz. Es geht um das, was man teilen kann und welche Kreise es zieht. ■

i Mehr über den Verein „Zeit für Zukunft“ erfahren Sie unter www.zeitfuerzukunft.org oder persönlich in der Bornstraße 20, 20146 Hamburg, Tel.: 040-416 231 20.